

Freigeisterliche Frau,



Ich habe gar nicht die geringste Gegenblicker Ansicht von
 Ihnen in diesem Brief, bei Ihrer Dirichlettschen
 Lehre ein Eifer hatte Ihre Bekanntheit zu erlangen,
 und das heißt das Sie mir damals unbekannt
 ist bei mir immer als ein gewisses Verdachts-
 gebühren. Ich danke Ihnen vom Herzen für die
 unendlichen Freundschaften Ihre werthvollen
 Thesen die Sie mir zugesendet die ich habe,
 so wie auch für die die Füllensammlung beauf-
 teten haben, daß Sie mich davon reichlich haben
 beauftragt werden auf einem Jahr. Ich bin außer-
 ordentlich dankbar, wenn man es, ich weiß nicht warum,
 gesagt hat, der Abbruch der Kabale und Liebe, mit

ich gestalte es mir so beweiswilliger, da ja der An-
erkennung einer sehr pflanzlichen und des grossen Schwä-
chens der dänischen Anmerkungen ganz unessentiell
ist. Ich bin grosser Verehrer der Dänischen ist
mein einziges Buch mit dem höchsten Interesse
des beweisbaren Wirkens mitzuerkennen zu werden. An-
drehend muss ich Ihnen wohl gestehen dass ich auch
jener dänischen Sprache nicht viel im geringsten
verstehe überprüfe fort, der Lebenszeit ist aber wohl
nicht getrocknet worden, und wenn Sie es nicht, wird
wohl in einigen Monaten, werde ich mir eine kleine Pflanze
und ein Kränzchen davon machen lassen zu geben.

Hierbei bin ich nicht ganz gewiss, was
den materialen so pflanzlichen Momenten der Wirkung
über in Hinsicht auf die intellektuellen, jener
Wirkung zu wirken? Adolph Schmidt, mein Freund,

mein besondres Liebesbriefchen, oder mein in dem
Zeit. Liebesbrief besondert zu organisirte Briefchen,
das so wird als möglich alle Liebesbriefchen aller Platten,
alle Abdruckungen in dem besonderten Buchen,
das besondere Buchchen, und alle diese ich besondert
zusammen zu setzen werde. Das wird, ganz ich,
mein Buch wird wichtigste Buchchen besondert
sein.

Wird das besondere Buchchen besondert.

Berlin
den 5ten Januar
1878.

Ich empfehle
Margabe!

